

Neubau der A 39 Lüneburg-Wolfsburg

mit niedersächsischem Teil der B 190n

Informationsveranstaltung zum Bejagungsmanagement

05.03.2013



Tagesordnung

1. Begrüßung und Vorstellung Vertreter NLStBV und Gutachter
2. Übersicht zum aktuellen Planungsstand A39 im Allgemeinen sowie zum Planungsstand im Landkreis Gifhorn im Besonderen
3. Ziele des Vernetzungskonzeptes
4. Ziele des Gutachtens zum Bejagungsmanagement
5. Rahmenbedingungen zur Bewertung von Jagdwertminderungen
6. Diskussion und weiteres Vorgehen



TOP 1

Begrüßung und Vorstellung Vertreter NLStBV und Gutachter



Vertreter der NLStBV

Frau Padberg, LG - Projektleitung A 39

Herr Peuke, WF - Teilprojektleitung Abschnitte 6 und 7

Herr Schlattmann, LG - Umweltfachliche Untersuchungen Abschnitt 5

Herr Mestemacher, WF - Umweltfachliche Untersuchungen Abschnitt 6

Herr Brökers, WF - Umweltfachliche Untersuchungen Abschnitt 7

Herr Beerwald, WF - Grunderwerb

Herr Herzberg, Z – Dezernat 22, Planung und Umweltmanagement

LG	–	Regionaler Geschäftsbereich Lüneburg
WF	–	Regionaler Geschäftsbereich Wolfenbüttel
Z	–	Zentrale Geschäftsbereiche Hannover



Beauftragte Gutacher

Herr Dr. Fehlberg (ITAW / TiHo Hannover)
Gutachten zum Bejagungsmanagement

Frau Böhme (ITAW / TiHo Hannover)
Gutachten zum Bejagungsmanagement

Herr Kluge (Baader Konzept)
Erarbeitung des abschnittsübergreifenden Vernetzungskonzeptes

ITAW – Institut für terrestrische und aquatische Wildtierforschung
TiHo – Tierärztliche Hochschule



Ziele der Informationsveranstaltung

- Einbeziehung der jagdlichen Belange in die Planungen der einzelnen Abschnitte der A 39.
- Vorstellung des Planungsstandes insbesondere mit Blick auf die vernetzungsrelevanten Bauwerke und Maßnahmen.
- Diskussion zu Möglichkeiten der jagdlichen Beschränkung im Bereich der vernetzungsrelevanten Bauwerke.
- Beantworten von Fragen zur Jagdausübung im Zusammenhang mit den Planungen zur A 39.
- Festlegen weiterer Schritte und Abstimmungserfordernisse.

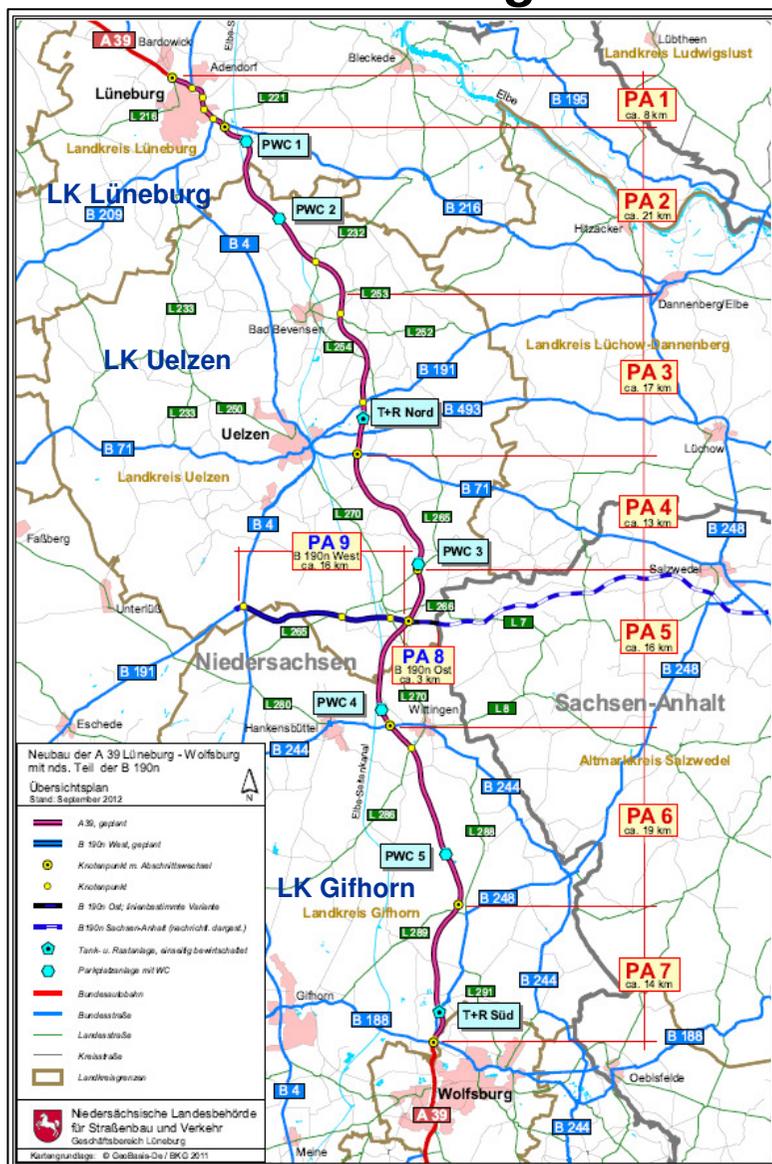


TOP 2

Übersicht zum aktuellen Planungsstand A 39



Abschnittseinteilung



Abschn. 1: Lüneburg-Nord – östl. Lüneburg
(L 216 – B 216)

Abschn. 2: Lüneburg Ost – Bad Bevensen
(B 216 – L 253)

Abschn. 3: Bad Bevensen – Uelzen
(L 253 – B 71)

Abschn. 4: Uelzen – Bad Bodenteich
(B 71 – L 265)

Abschn. 5: Bad Bodenteich – Wittingen
(L 265 – B 244)

Abschn. 6: Wittingen – Ehra
(B 244 – L 289)

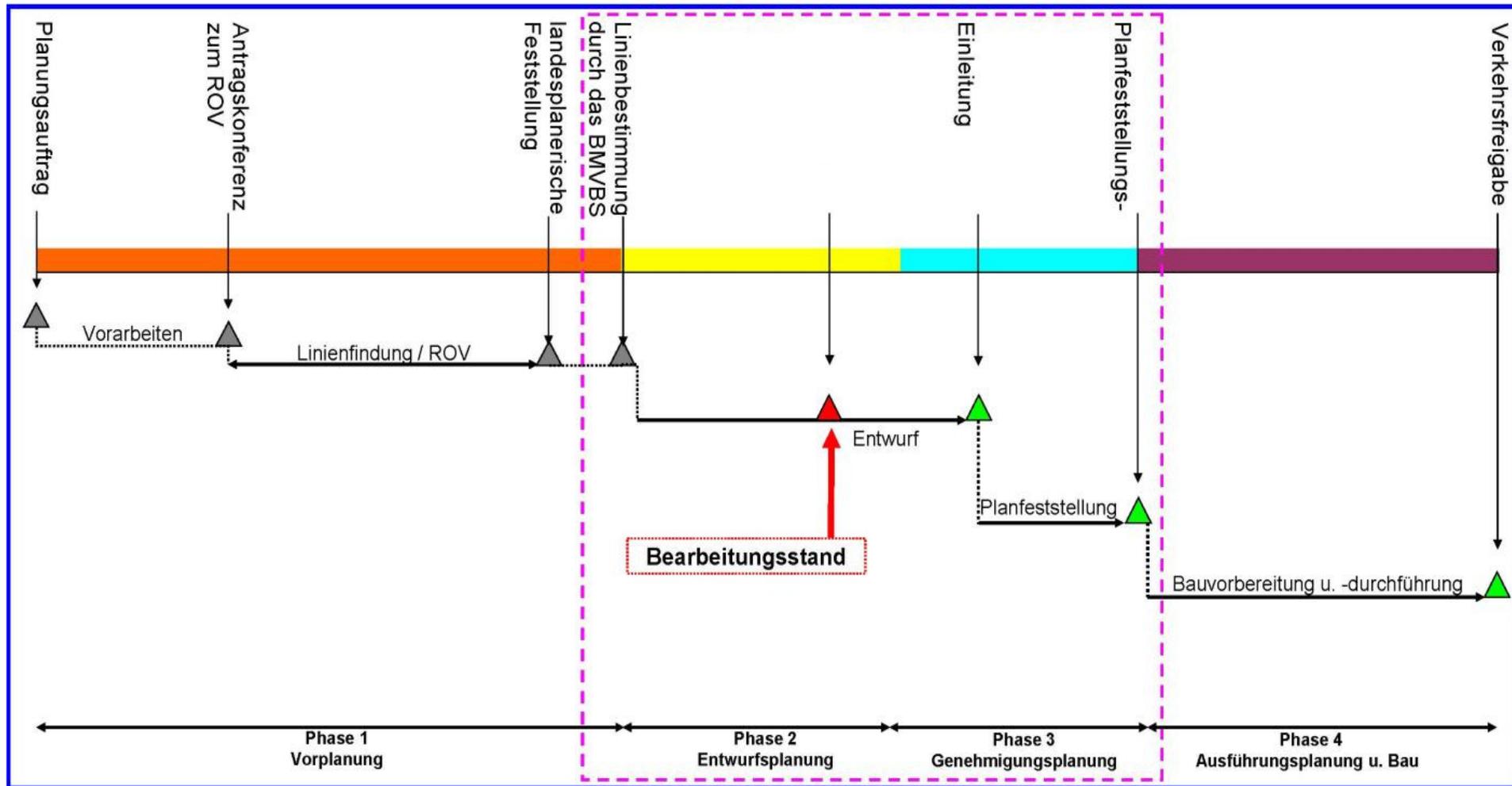
Abschn. 7: Ehra – Wolfsburg
(L 289 – B 188)

Abschn. 8: B 190n Ost (A 39 – Landesgrenze)

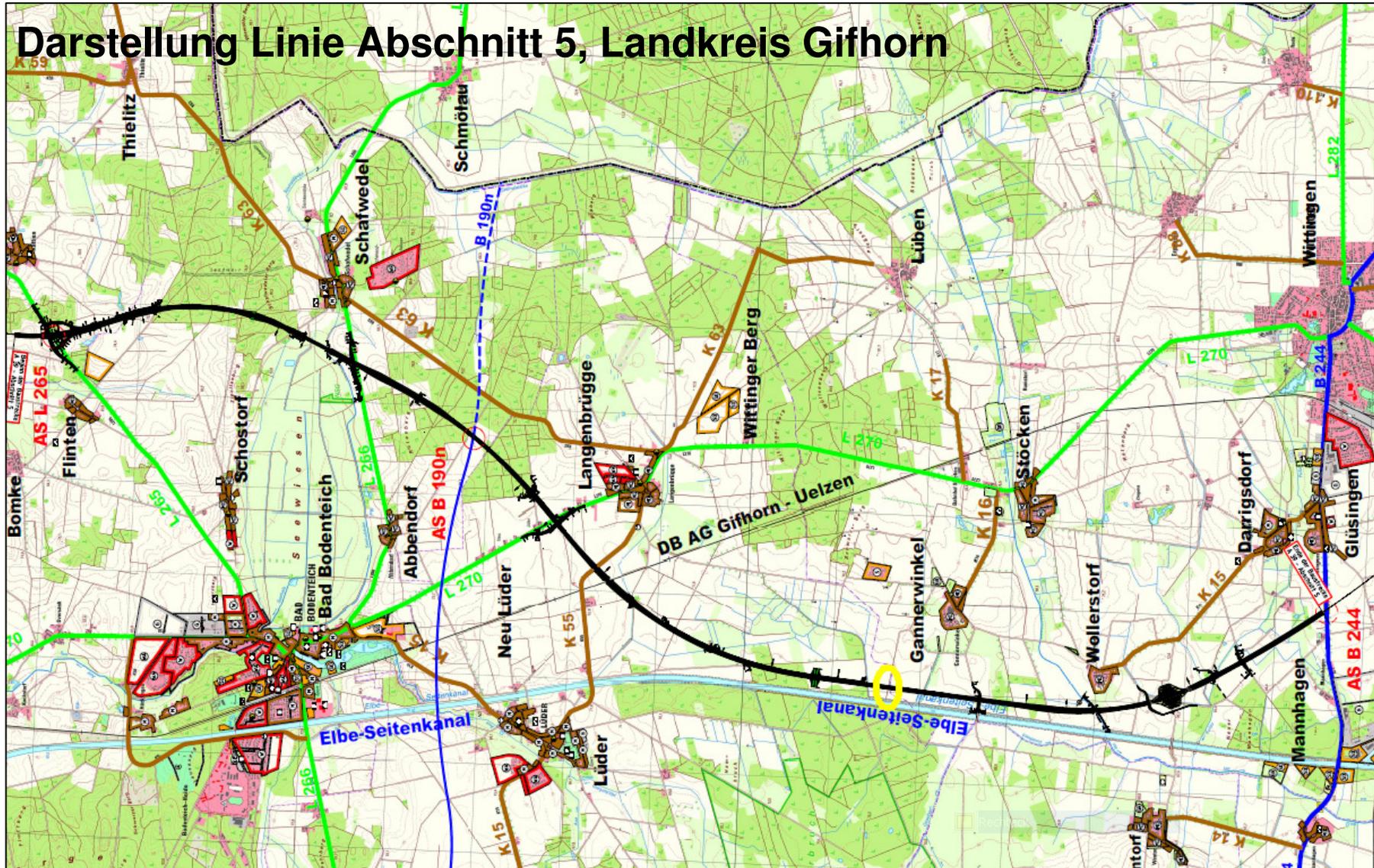
Abschn. 9: B 190n West (B 4 – A 39)



Übersicht abschnittsbezogener Planungsablauf



Darstellung Linie Abschnitt 5, Landkreis Gifhorn



[Link](#)

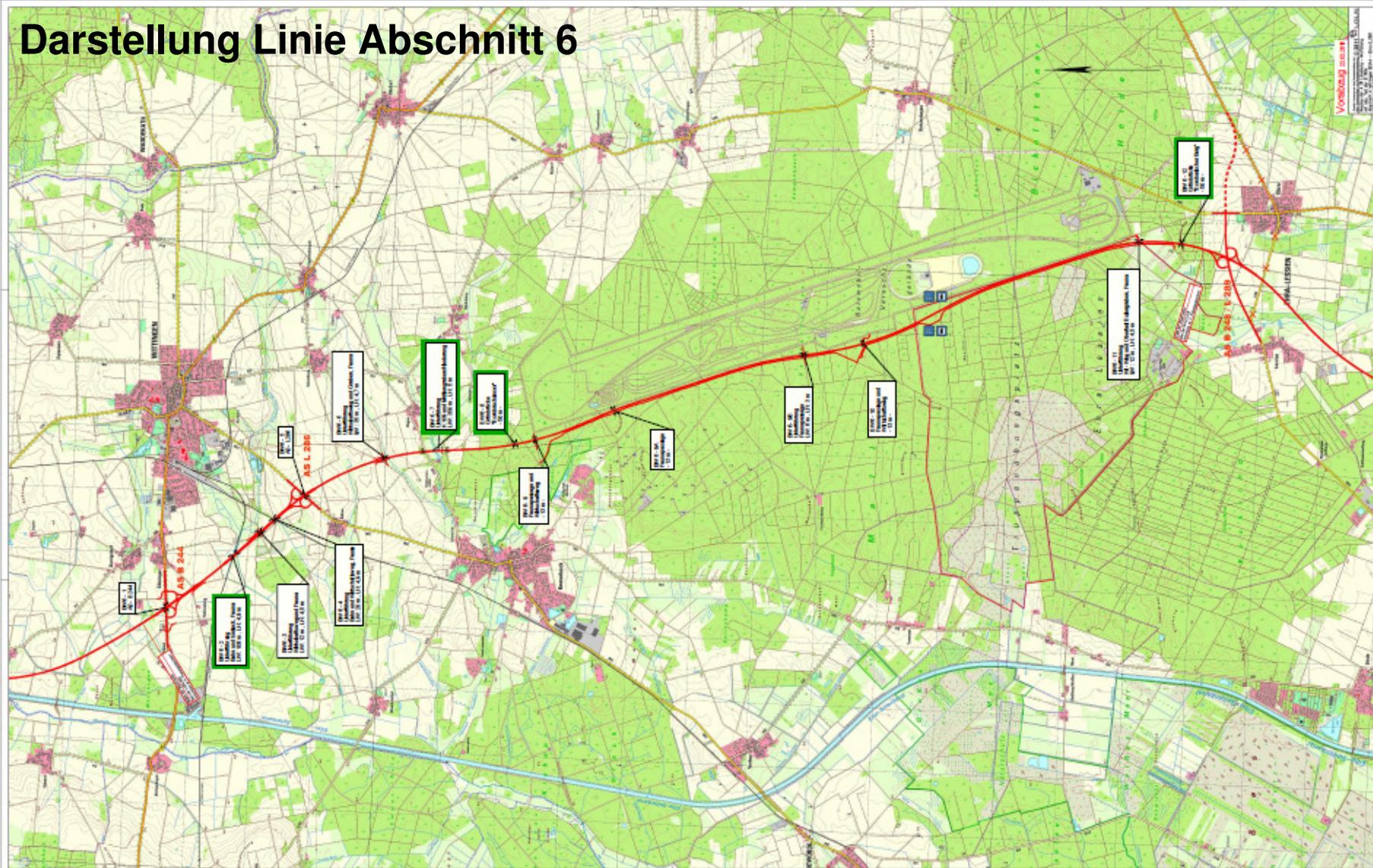


Niedersächsische Landesbehörde
für Straßenbau und Verkehr
Geschäftsbereiche Wolfenbüttel
und Lüneburg

Neubau A39 Lüneburg – Wolfsburg mit nds. Teil der B 190n
Informationsveranstaltung zum Bejugungsmanagement
05.03.2013 in Barwedel



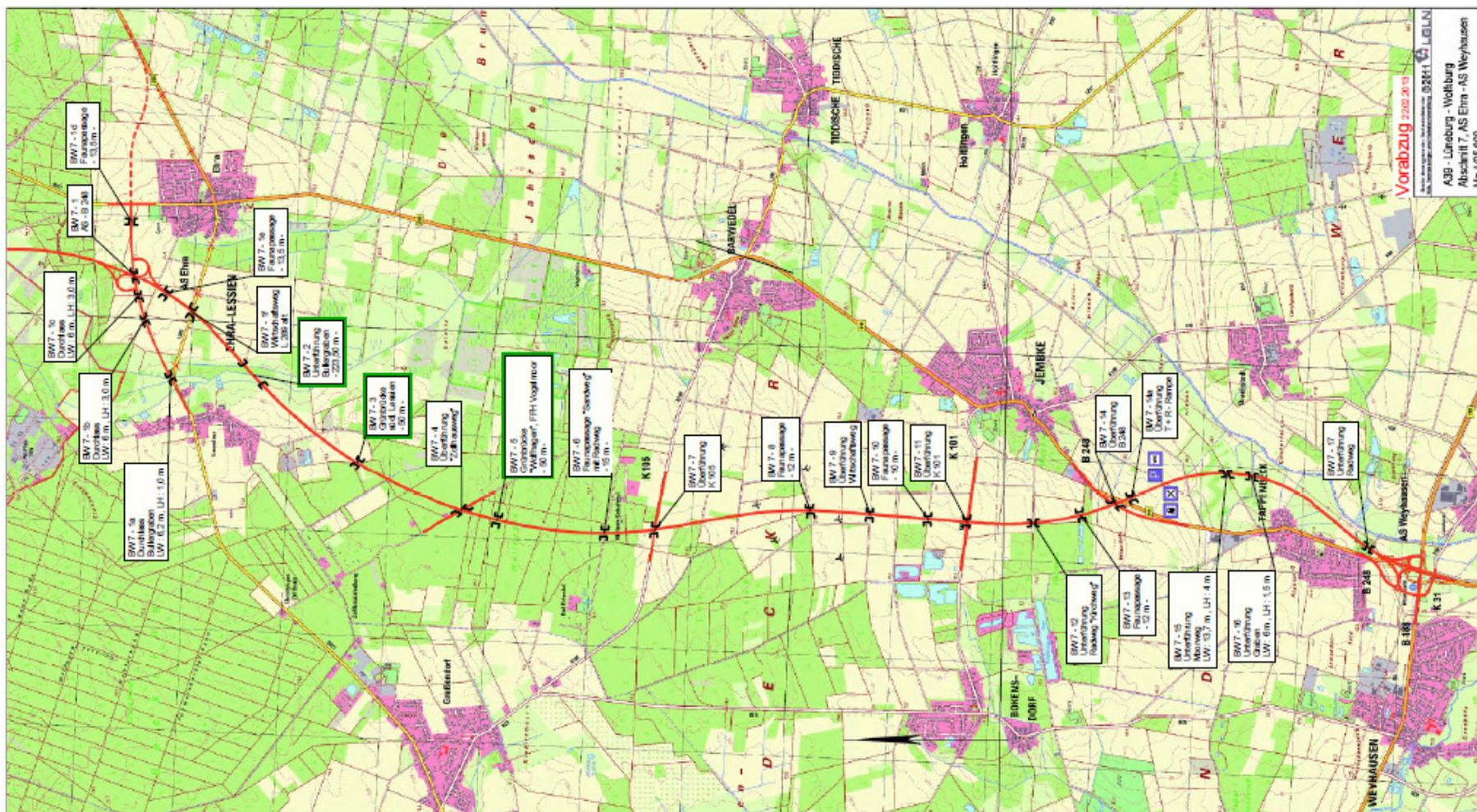
Darstellung Linie Abschnitt 6



Link



Darstellung Linie Abschnitt 7



Link



Niedersächsische Landesbehörde
für Straßenbau und Verkehr
Geschäftsbereiche Wolfenbüttel
und Lüneburg

Neubau A39 Lüneburg – Wolfsburg mit nds. Teil der B 190n
Informationsveranstaltung zum Bejugungsmanagement
05.03.2013 in Barwedel



TOP 3

Ziele des Vernetzungskonzeptes



Ziele

- Erhalt populationsökologisch bedeutsamer Austauschbeziehungen
- Keine Veränderungen in der genetischen Struktur
- Keine negativen Wirkungen auf den Erhaltungszustand der Populationen
- Arten mit sehr großen Raumansprüchen und geringen Individuendichten
 - Ein Großteil der Tiere muss die Chance haben die Autobahn ungefährdet zu passieren.
 - Querungshilfen, Zäunung etc. sind erforderlich.
- Arten mit hohen Reproduktionsraten und starken Populationsschwankungen
 - Wiederbesiedlung temporär verwaister Biotope darf nicht beeinträchtigt sein bzw. muss möglich bleiben.
 - Stärkung der Populationen durch Habitatverbesserung, Querungshilfen z.T. erforderlich.



Maßnahmenvorschläge des Vernetzungskonzeptes

- Sicherstellung von Querungsmöglichkeiten

Multifunktional: Grünbrücken, Talbrücken, Grünunterführungen (MAQ)

Spezifischer: Faunapassagen, Gewässerunterführungen

Trittsteine geeigneter Habitate in den Anwanderungskorridoren

- Maßnahmenräume für Habitatverbesserungen

Vergrößerung und Verbesserung des Habitats

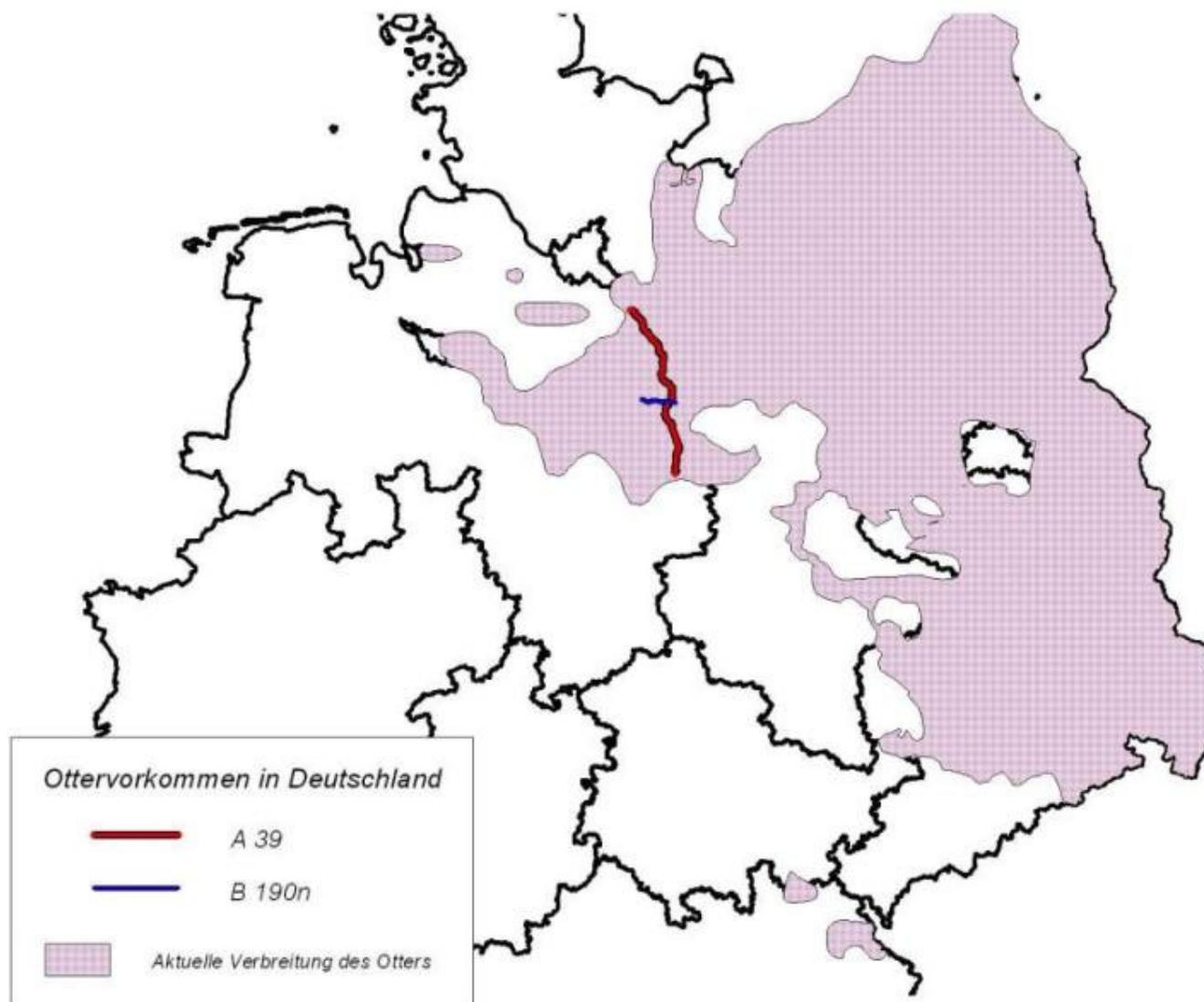
Beseitigung von Mortalitätsursachen an anderen Stellen

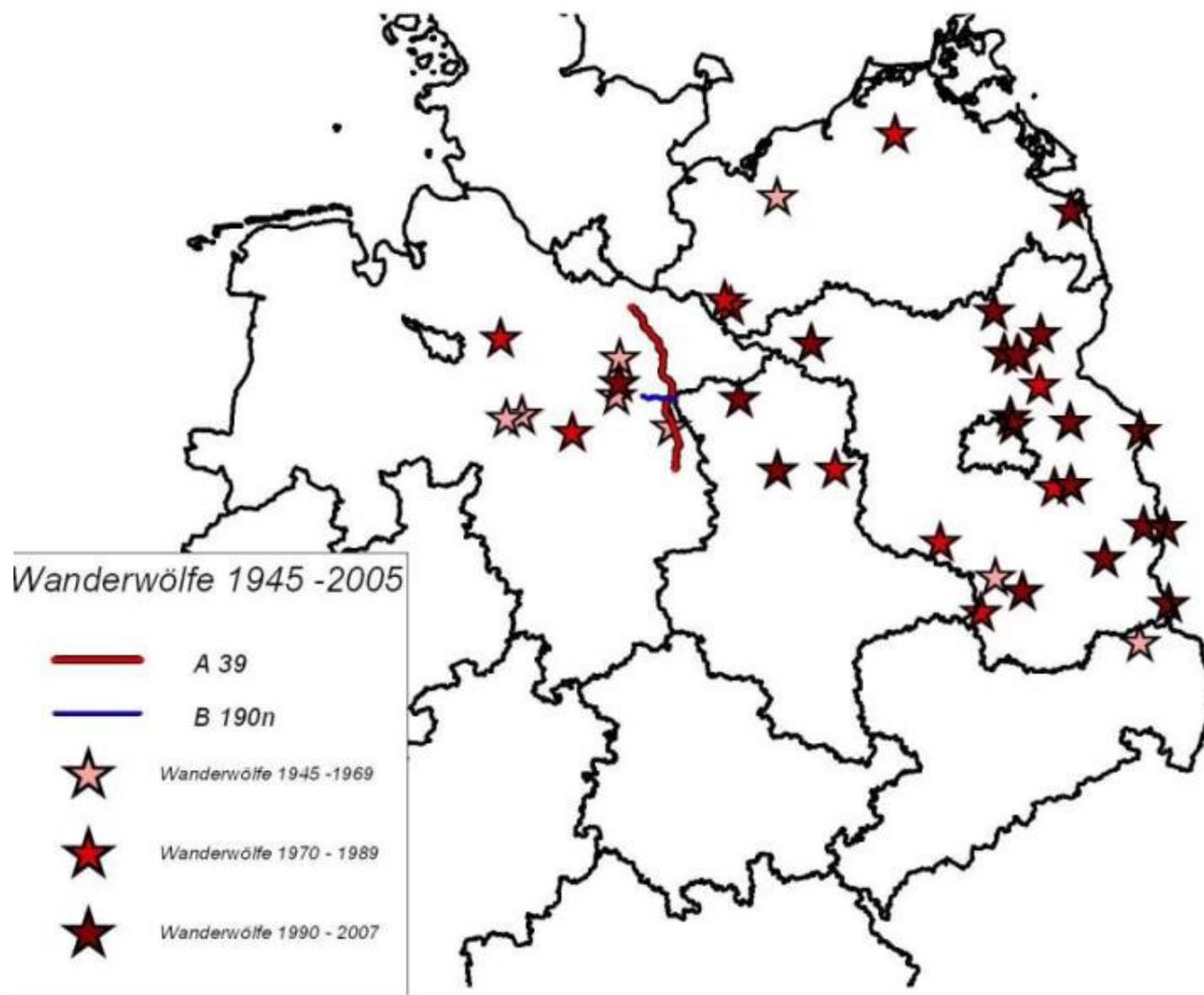
- Vorschläge für den Rückbau entbehrlicher Straßen



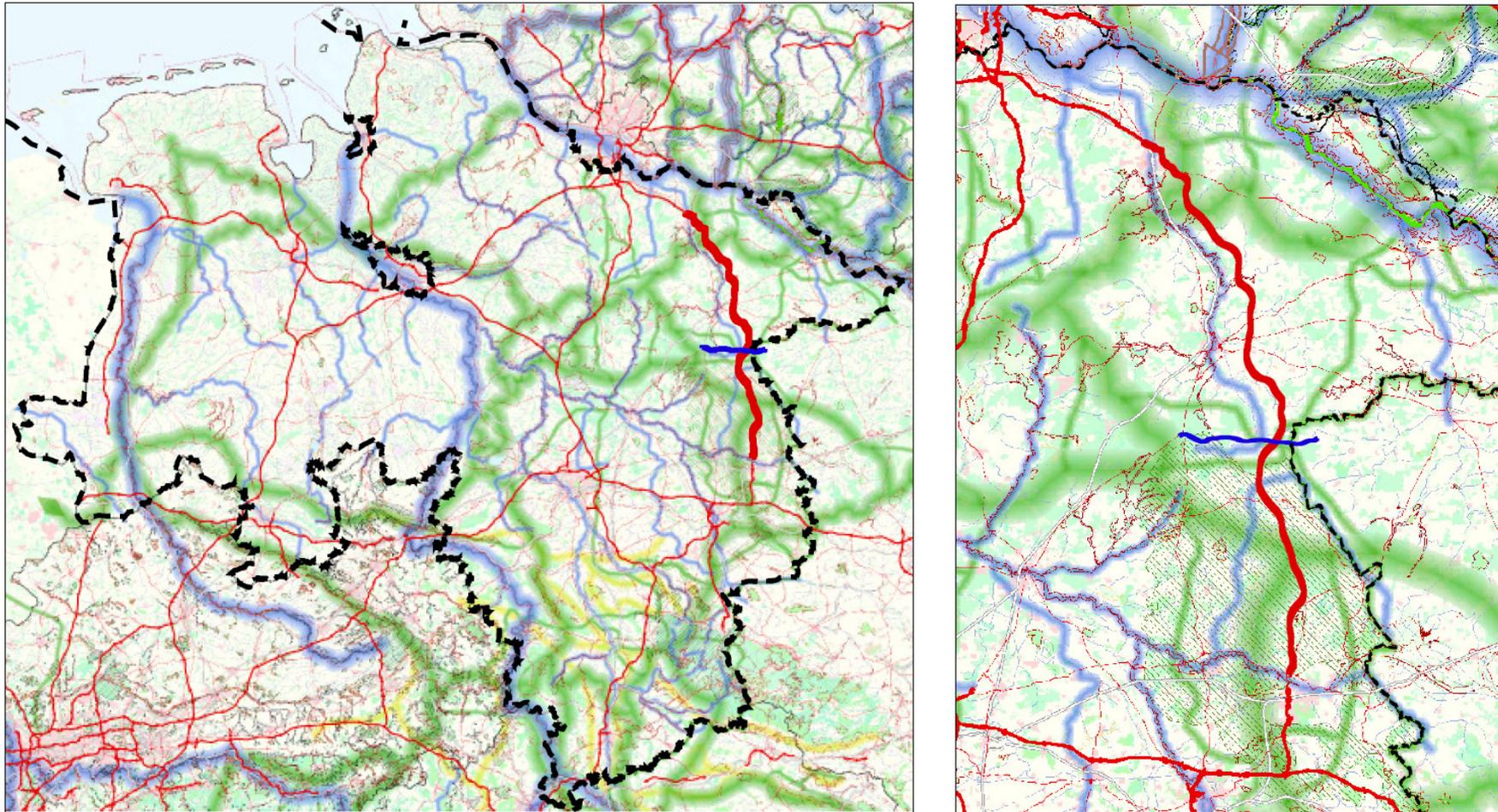
Zielarten des Vernetzungskonzepts





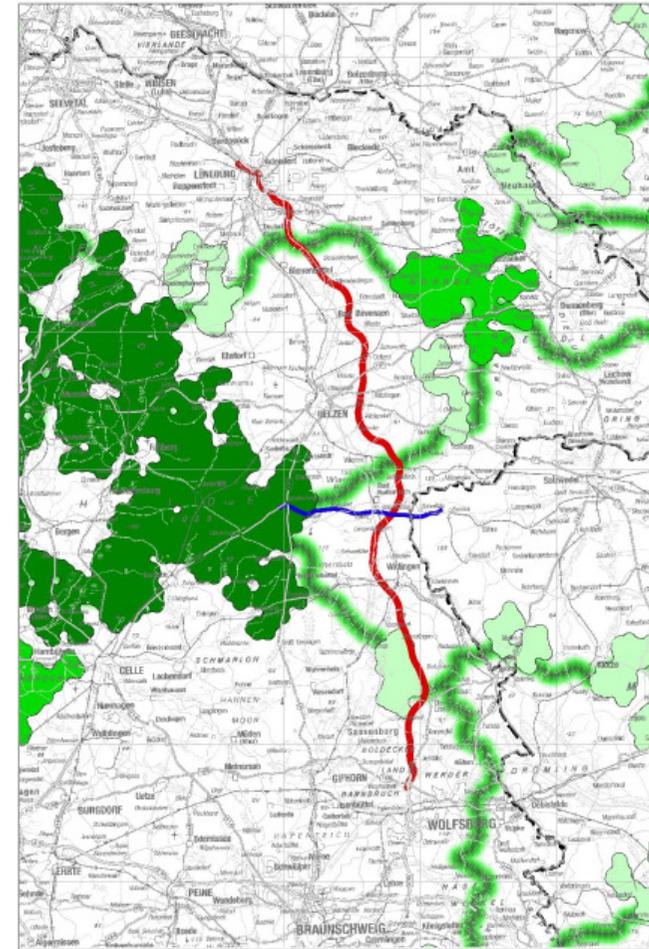
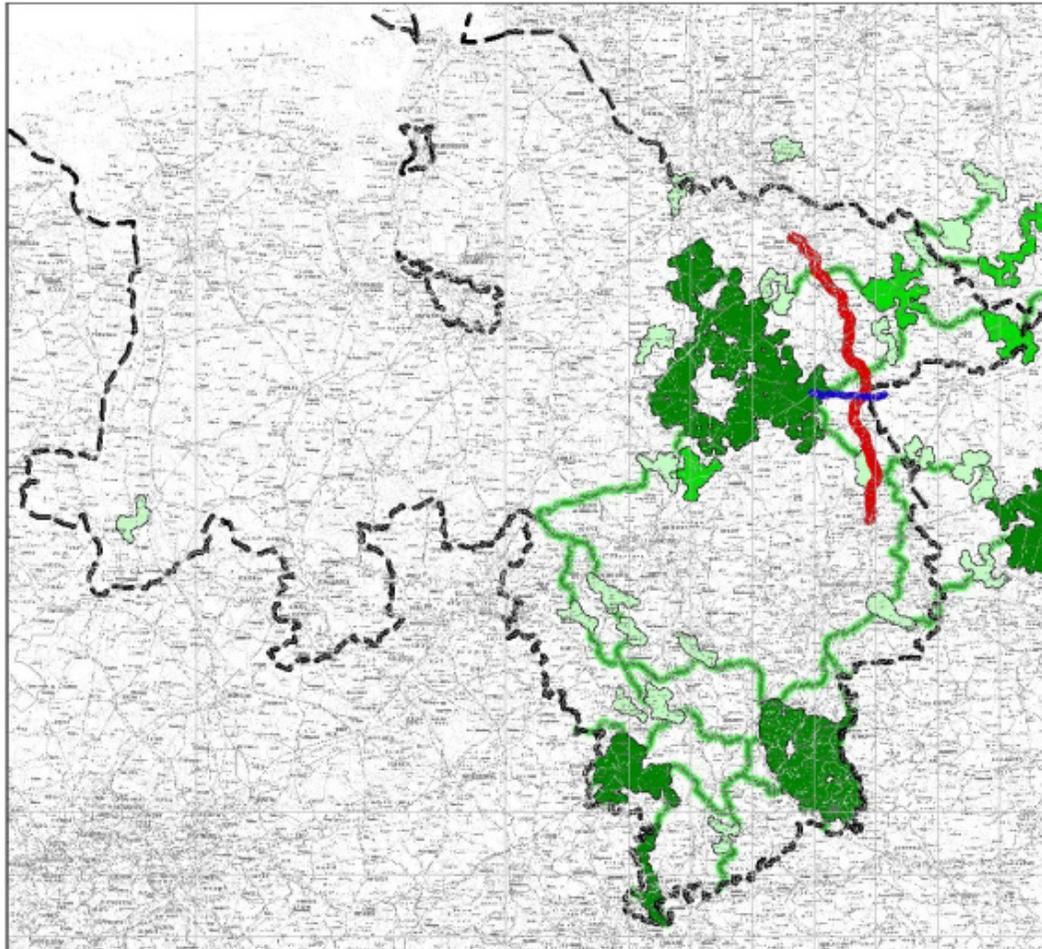


BfN / DJV (2004): Lebensraumkorridore für Mensch + Natur



Zwei Hauptkorridore im Bereich der A 39 für Arten der Wälder / Halboffenland
Drei Korridore für Arten der Niederungen (Ilmenau, Ise, Allerkanal)

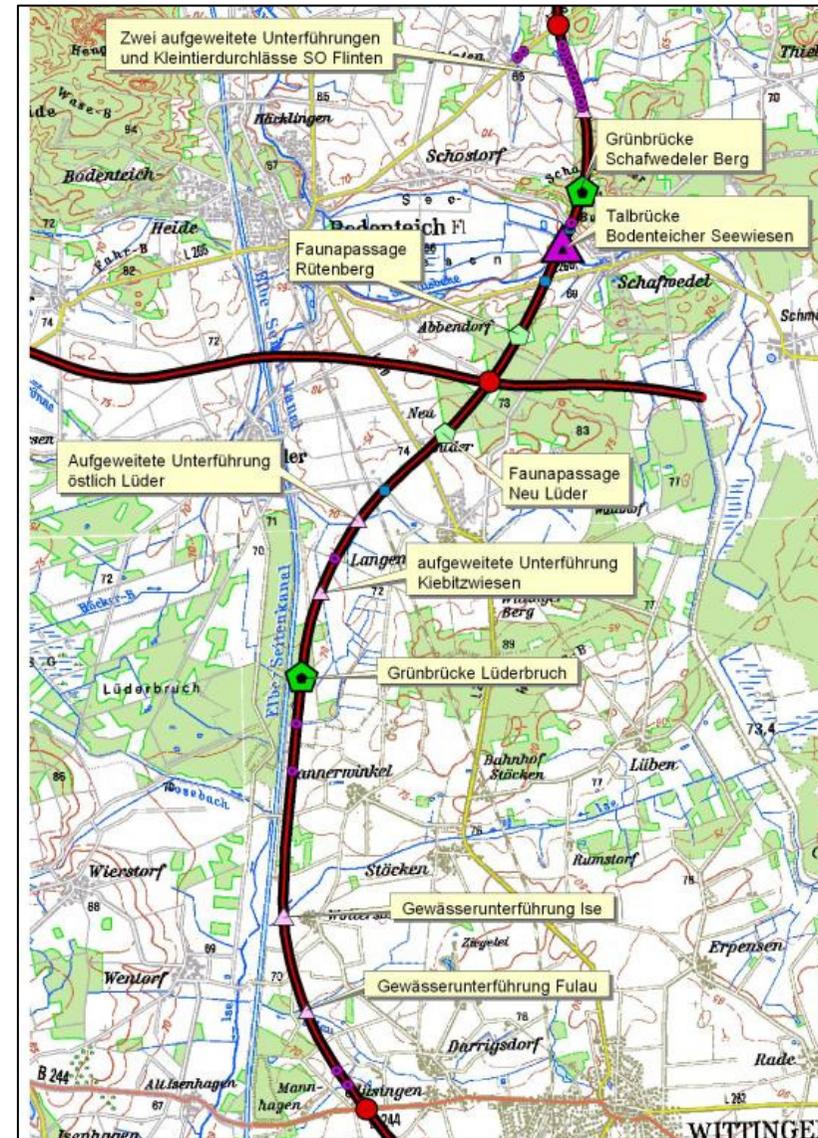
BfN-Forschungsprojekt (2011)



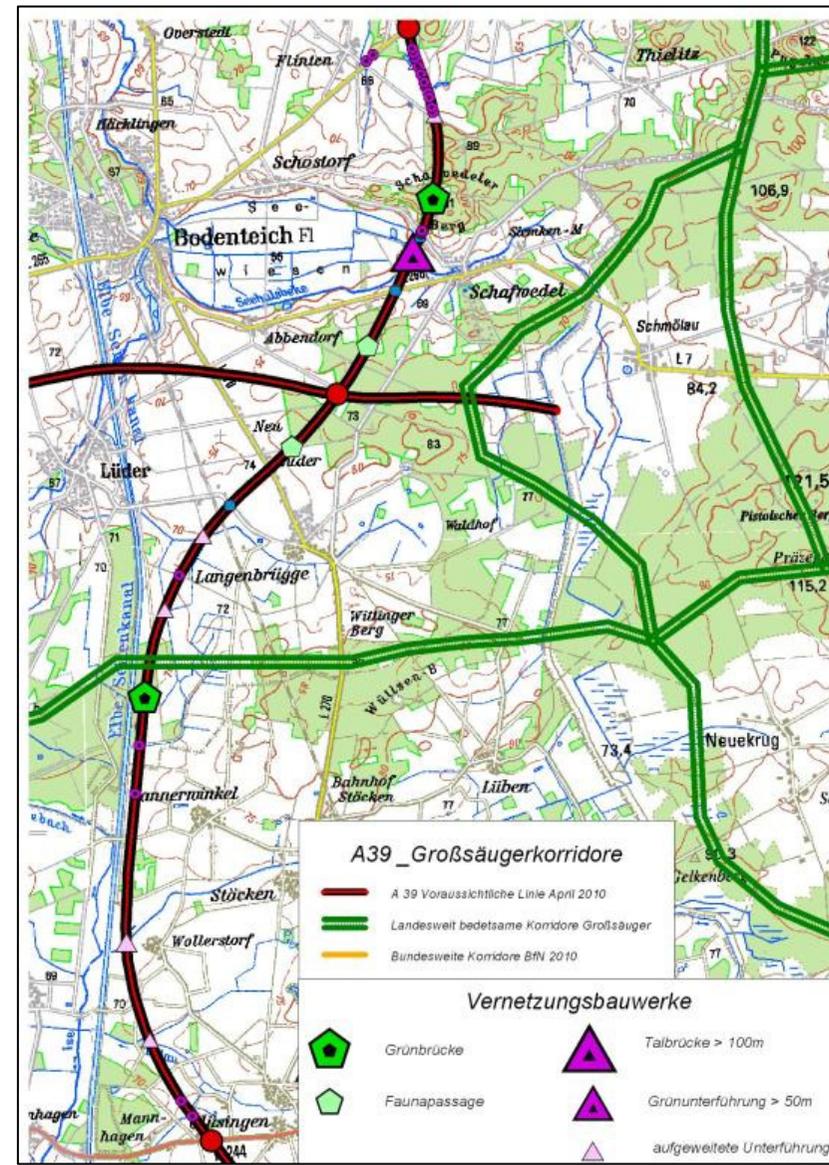
„Prioritätensetzung für Wiedervernetzungsmaßnahmen“
 Bundesweit bedeutsame Lebensräume und Korridore für Großsäuger



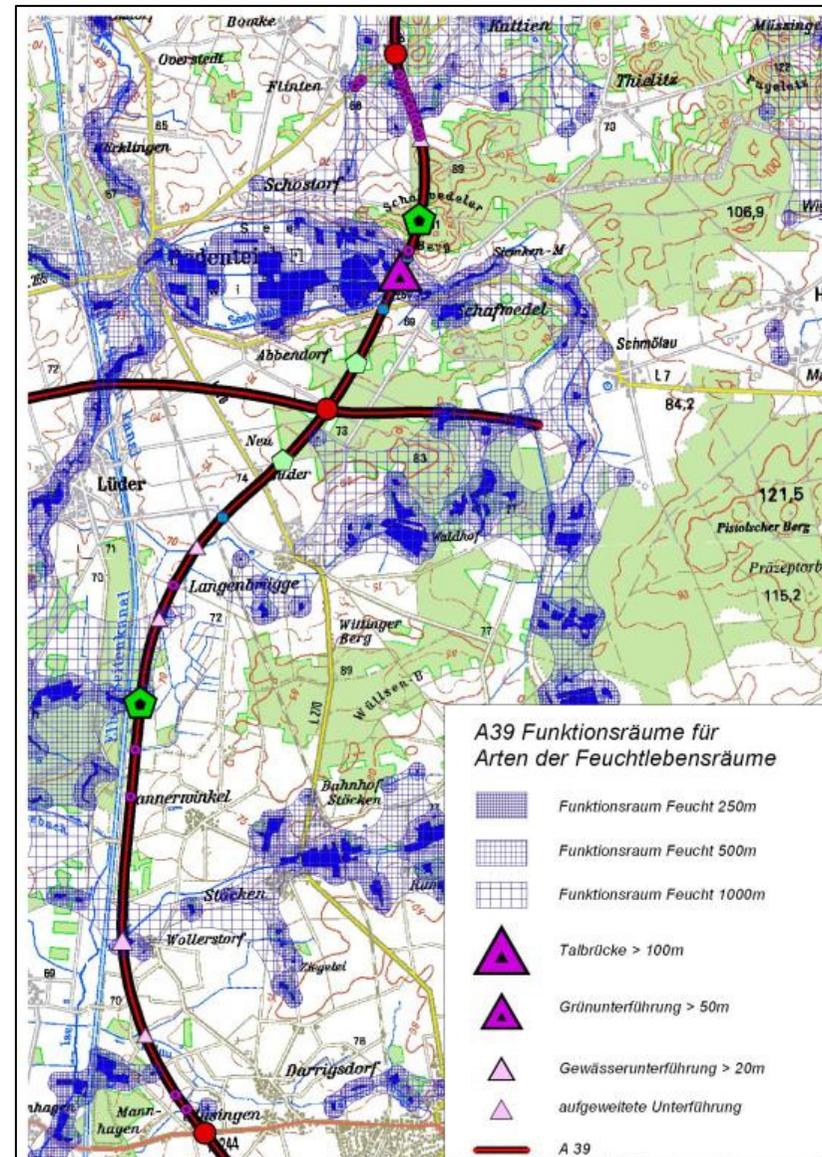
Vernetzungsbauwerke
A39 5. Abschnitt



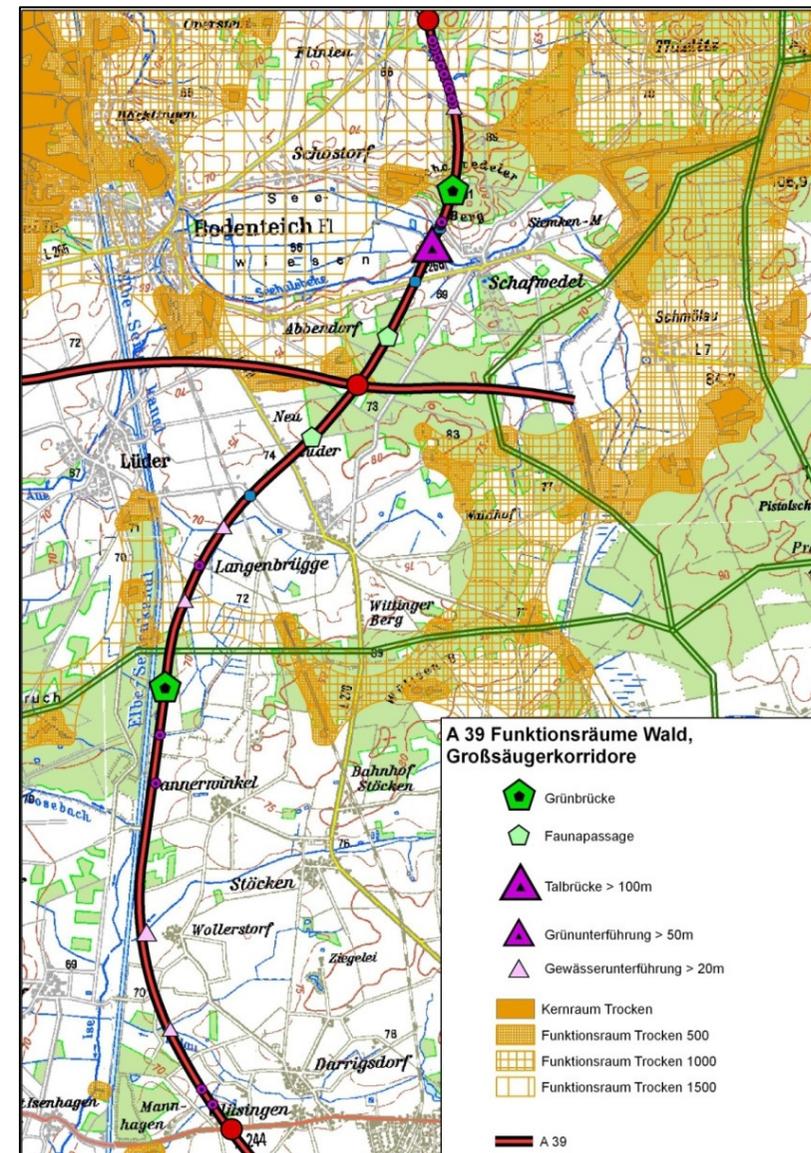
Vernetzungskonzept für Großsäuger



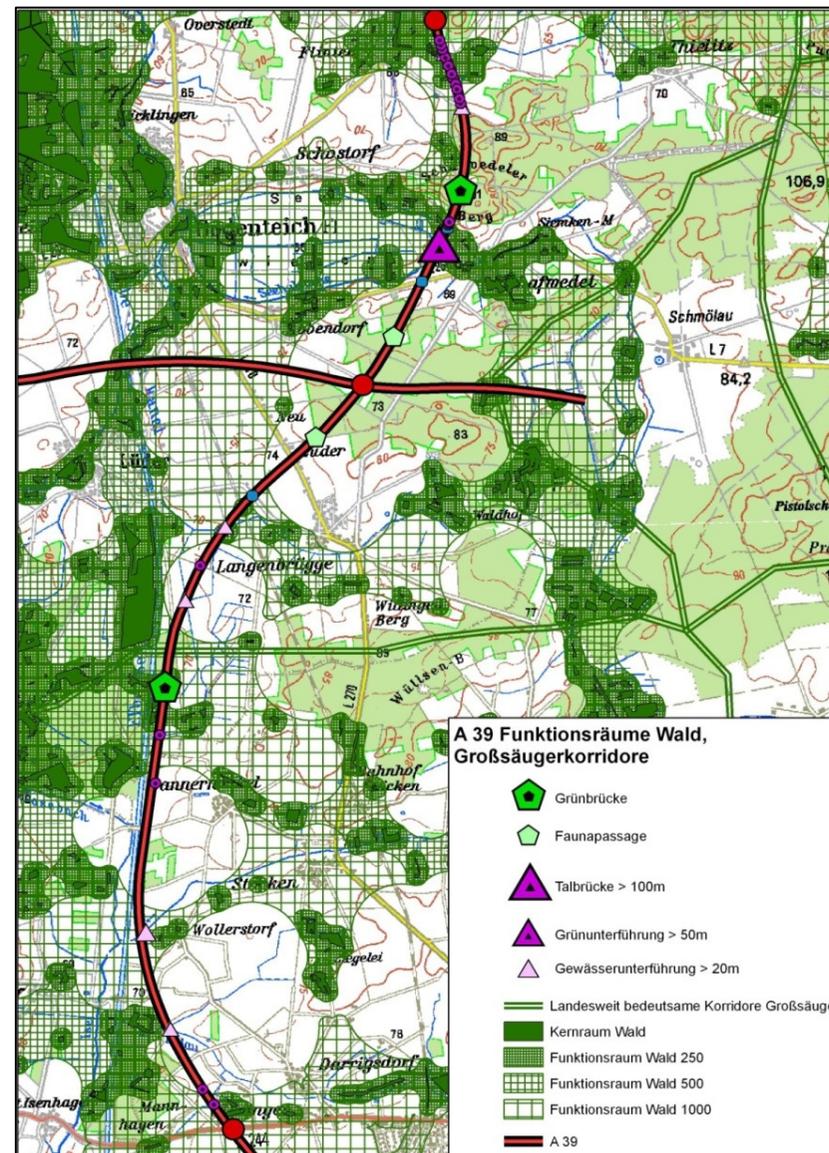
Vernetzungskonzept für Arten der feuchten Lebensräume



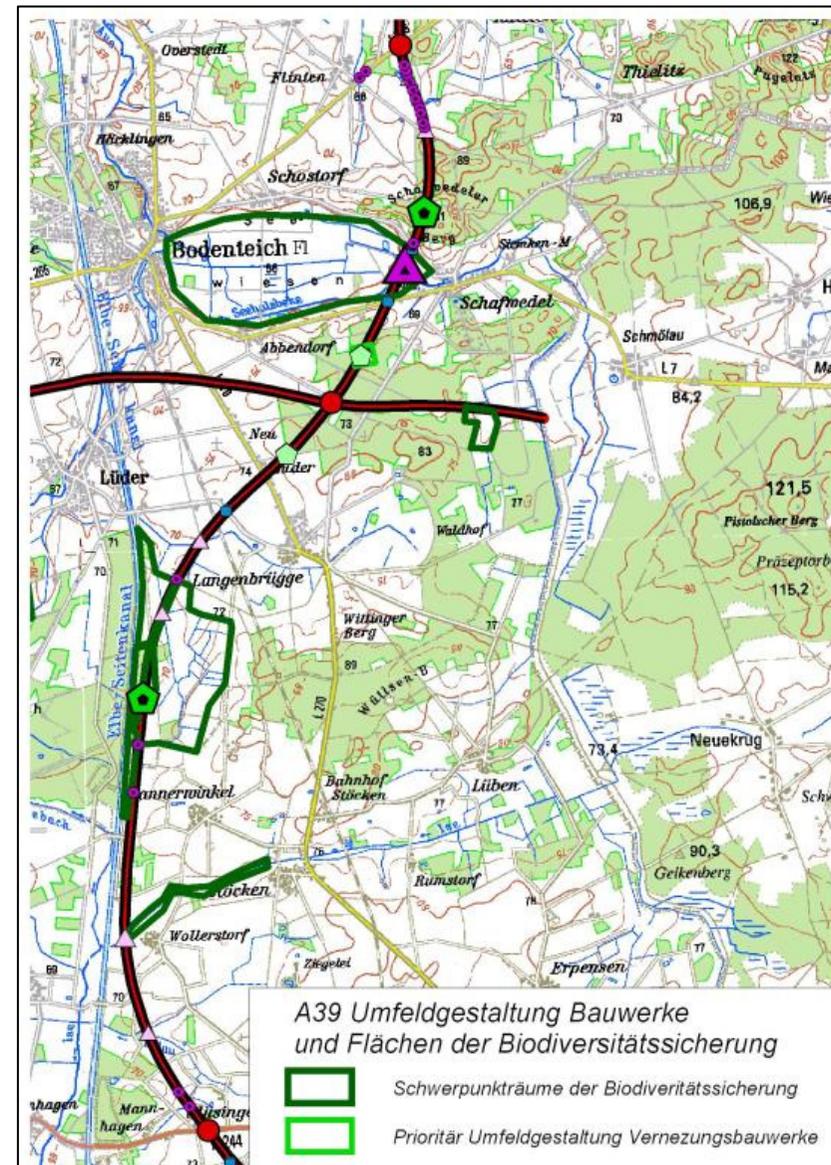
Vernetzungskonzept für Arten der trockenen Lebensräume



Vernetzungskonzept für Arten der Wald - Lebensräume



Prioritäre
Maßnahmenräume für
Habitatverbesserung
und für die Gestaltung
des Umfeldes von
Vernetzungsbauwerken



TOP 4

Ziele des Gutachtens zum Bejagungsmanagement



Rechtliche Grundlagen für Regelungen zum Bejagungsmanagement im Umfeld von Querungshilfen

- Jagd muss auf 100 % der land-, forst- und fischereiwirtschaftlich nutzbaren Flächen möglich sein.
- Jagdverbot nach NJagdG daher nicht möglich.
- Einrichtung befriedeter Bezirke nach NJagdG ebenfalls nicht möglich.
- Beschränkung von besonders störenden Formen der Jagdausübung möglich, wenn dies zur Sicherung der Funktionsfähigkeit des Querungsbauwerks erforderlich ist.
- Einrichtung oder Arrondierung von Eigenjagden des Bundes oder des Landes in Einzelfällen möglich.



Bejagungsmanagement – Warum ist das notwendig und zielführend?

Aus Jägersicht:

- Weil Jagd angewandter Naturschutz ist.
- Weil Jäger seit Jahrzehnten Lebensraumgestaltung als Teil der Hege erfolgreich praktizieren.
- Weil ortsansässige Jäger als Mitglied eines Naturschutzverbandes bestens geeignet sind, zwischen Nutzungsansprüchen und Naturschutznotwendigkeiten zu vermitteln.
- Weil auch bestimmte Formen der Jagdausübung Störungen darstellen können, die für Querungshilfen eine Funktionseinschränkung bedeuten können.



Bejagungsmanagement – Warum ist das notwendig und zielführend?

Aus allgemeiner Naturschutzsicht:

- Straßen / Siedlungen / Gewässer usw. zerschneiden Wildtierlebensräume
- Rotwild stellt die höchsten Ansprüche unter den bejagbaren Tieren an Quantität (Flächengröße) und Qualität (Ausstattung) seiner Lebensräume
- Rotwild hat die höchsten Fluchtdistanzen
- Zukünftig soll möglichst jeder potentiell geeignete Lebensraum erreichbar und nutzbar sein, um Wanderungen von Individuen zu ermöglichen und damit genetischen Ausgleich zu gewährleisten!

> **Lösungsansatz:** Vernetzungskonzept



Vorgehen bei Erstellung des Gutachtens zum Bejagungsmanagement

1. Planungsvorgaben beachten

- Vernetzungskonzept (Standorte Bauwerke)
- Umgebende Landschaftsstruktur (nah und fern)
- Telemetriedaten und Ergebnisse der WTE
- Befragung der regionalen Jäger
- Durchlässigkeitsmodell der Landschaft (Datensimulation)



Vorgehen bei Erstellung des Gutachtens zum Bejagungsmanagement

2. Ziele beachten

- Funktionsfähigkeit der Bauwerke, d.h. eine störungsfreie Nutzung durch Wildtiere sicherstellen.
- Jagdliche Regelungen nach Möglichkeit im Einvernehmen mit Grundeigentümern und Jagdausübungsberechtigten festlegen.
- Richtige Dimensionierung der Bauwerke wählen (bereits erfolgt).
- Einbindung durch Verbesserung der Umfeldstruktur (Geländemodellierung, Bepflanzung).



Vorgehen bei Erstellung des Gutachtens zum Bejagungsmanagement

2. Ziele beachten (Fortsetzung)

- Nutzung durch menschliche Aktivitäten minimieren / vermeiden.
 - Freizeitnutzung (Spaziergänger, Sport, Radfahrer, Reiter etc.).
 - Landwirtschaft und Forstwirtschaft (Verkehrswege, Bewirtschaftung).
 - Vermeidung störender Formen der Jagdausübung im Umfeld der Querungshilfe wie z.B.:
 - > Verzicht auf feste jagdliche Einrichtungen wie Ansitze, Kanzeln, Kurrungs- und Fütterungsstellen.
 - > Verzicht auf Ausübung der Fallenjagd.
 - > Verzicht auf Hundeausbildung.
 - > Verzicht auf das Errichten von Zäunen.



Vorgehen bei Erstellung des Gutachtens zum Bejagungsmanagement

3. Gemeinsame Vereinbarungen

- Umfang der möglichen Bejagung bzw. der notwendigen Beschränkungen zur Zielerreichung an den Bauwerken und im unmittelbaren Umfeld:
 - Bejagungsarten
 - Bejagungszeiten
 - Jagdbeschränkungszonen (Größe, Zuschnitt)
 - Erfordernisse der Bejagung (Seuchengeschehen, extremer Wildschaden)

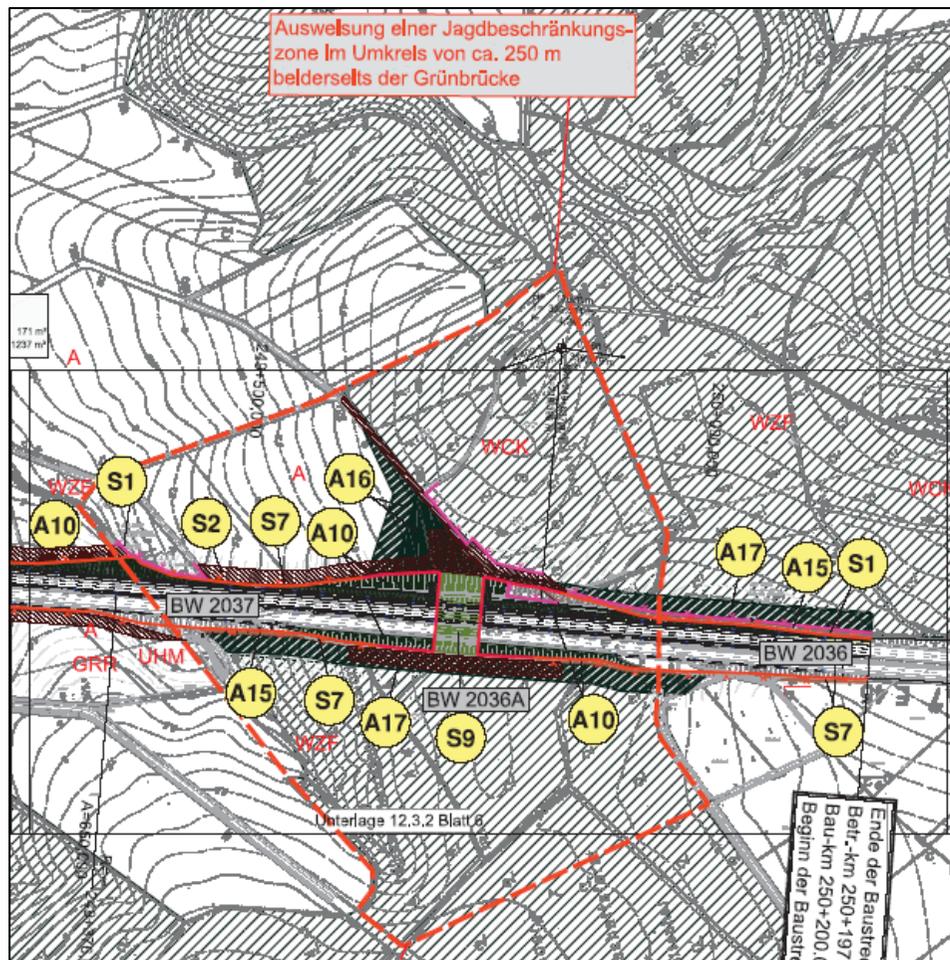


Vorgehen bei Erstellung des Gutachtens zum Bejagungsmanagement

3. Gemeinsame Vereinbarungen (Fortsetzung)

- Ausgleich für vereinbarte Nutzungseinschränkungen:
 - Finanzieller Ausgleich.
 - Freiwilliger Flächentausch / Anpassung der Reviergrenzen.
 - Hegemaßnahmen in angrenzenden Revierteilen.
 - Weitere Möglichkeiten

A7 – Grünbrücke „Breitenhai“ (Beispiel für jagdliche Beschränkungen im Umfeld von Querungshilfen)



Vermeidung besonders störender Formen der Jagdausübung im Umfeld der Querungshilfe wie z.B.

- Verzicht auf feste jagdliche Einrichtungen wie Ansitze, Kanzeln, Kurrungs- und Fütterungsstellen.
- Verzicht auf Ausübung der Fallenjagd.
- Verzicht auf Hundeausbildung.
- Verzicht auf das Errichten von Zäunen.



4. Vorstellung der relevanten Vernetzungsbauwerke im LK Gifhorn

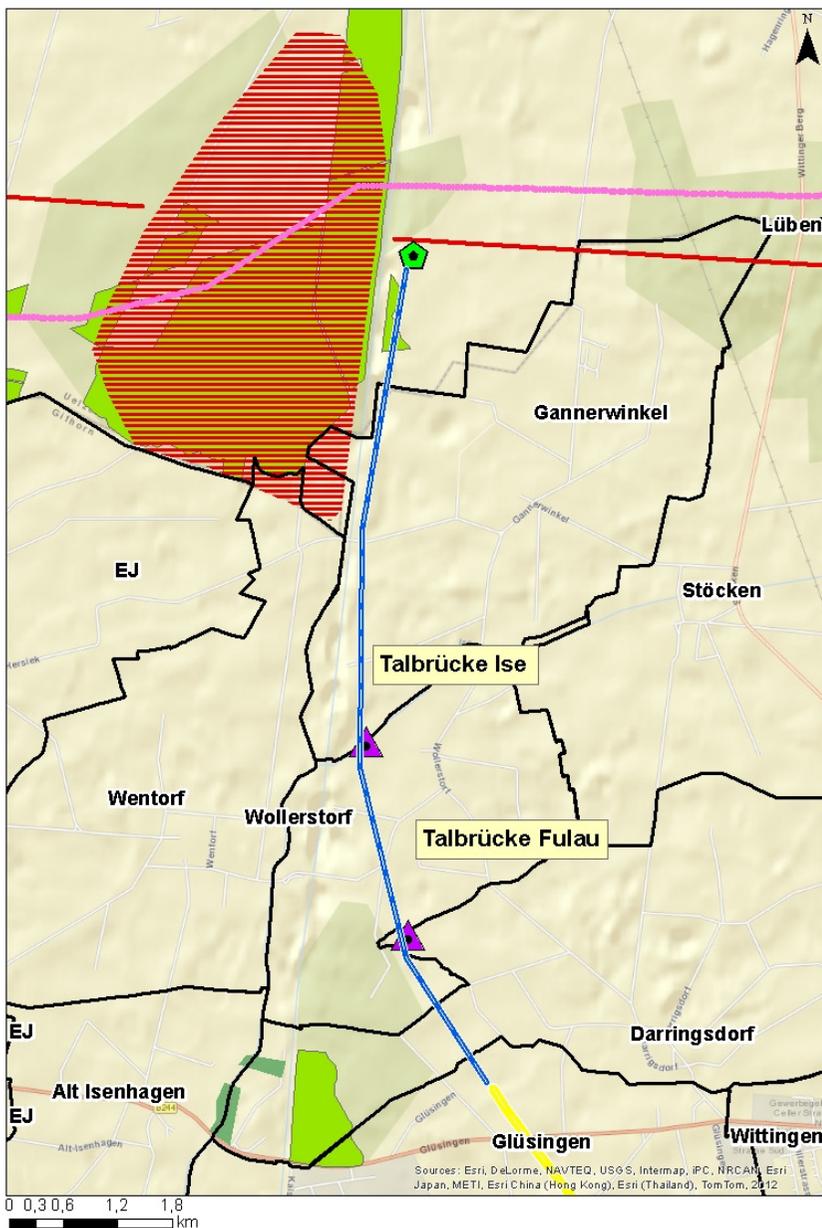
Bauwerke, für die Aussagen zum Bejagungsmanagement erforderlich sind

Stand 12.02.2013

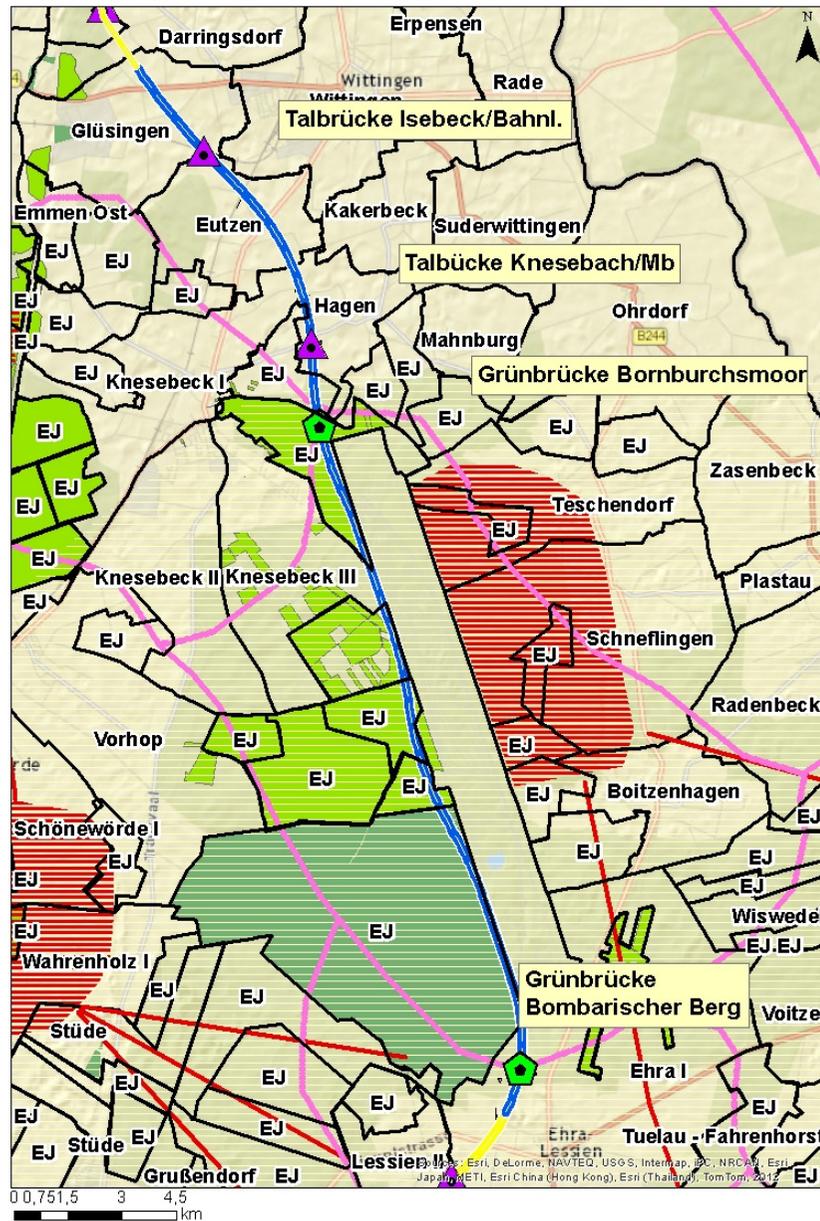
Lfd.-Nr.	Abschnitt	Bauwerk	Bezeichnung
1	2	Grünbrücke	Ohle Heide
2	2	Grünbrücke	Wulfstorf
3	2	Talbrücke	Vierenbach
4	2	Talbrücke	Hönkenbach
5	2	Grünbrücke	Seckendorf-Römstedt
6	3	Talbrücke	Röbbelbach
7	3	Grünbrücke	Absunder / Oetzen
8	3	Talbrücke	Wipperau
9	3	Talbrücke	Klein Liederner Bach
10	4	Talbrücke	Kroetzmühle
11	4	Grünbrücke	westlich Soltendieck
12	4	Talbrücke	Soltendiecker Graben
13	5	Grünbrücke	Schafwedeler Berg
14	5	Talbrücke	Bodenteicher Seewiesen
15	5	Grünbrücke	Grünbrücke Lüderbruch
16	5	Talbrücke	Ise
17	5	Talbrücke	Fulau
18	6	Talbrücke	Isebeck und Bahnlinie
19	6	Talbrücke	Knesebach/Mühlenbach
20	6	Grünbrücke	Bornburchsmoor
21	6	Grünbrücke	Bombarischer Berg
22	7	Talbrücke	Bullergraben
23	7	Grünbrücke	südliche Lessien
24	7	Grünbrücke	Wolffhagen
25	9	Talbrücke	Elbe-Seiten-Kanal
26	9	Grünbrücke	1
27	9	Grünbrücke	2
28	9	Grünbrücke	3



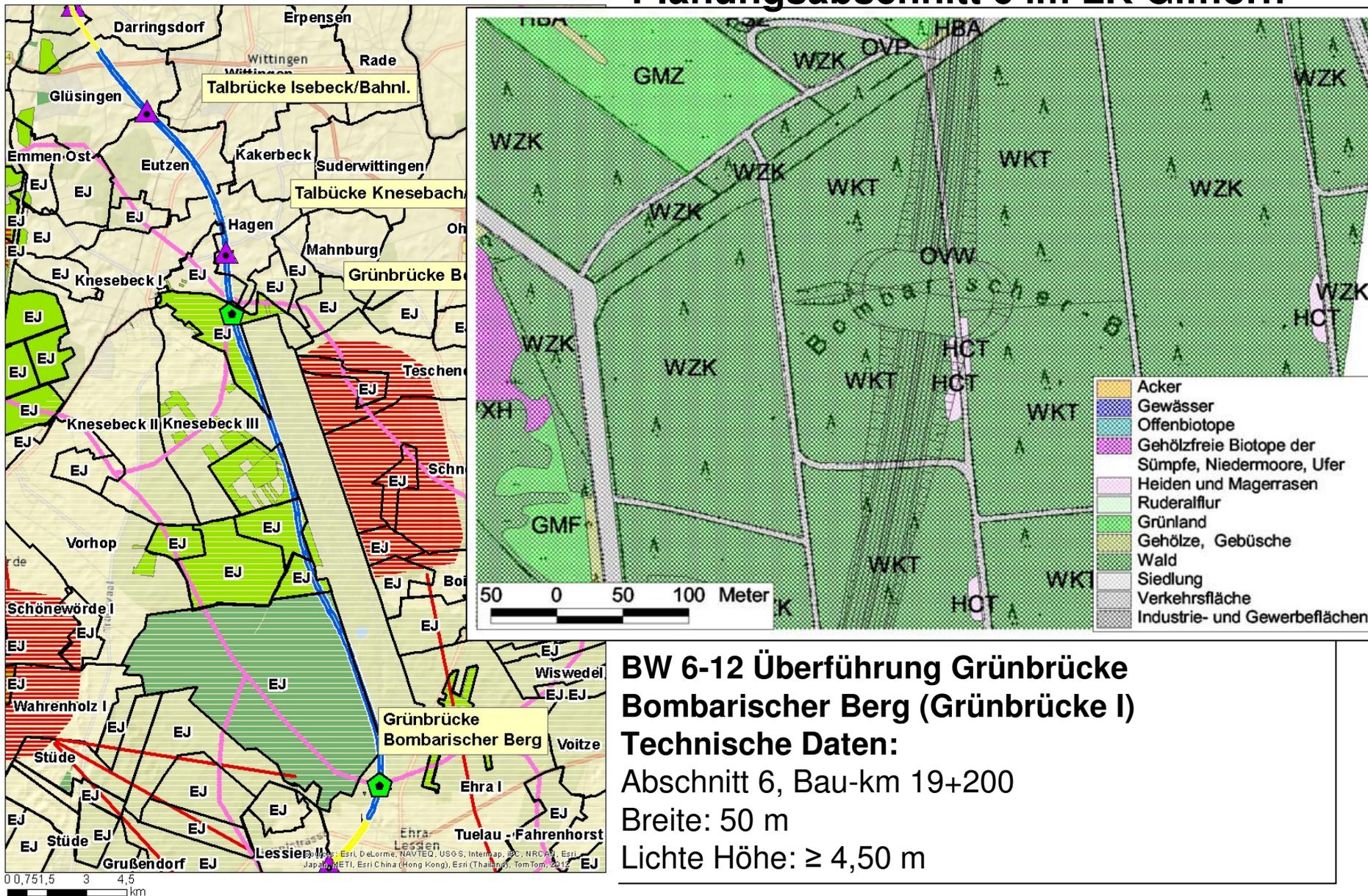
Planungsabschnitt 5 im LK Gifhorn



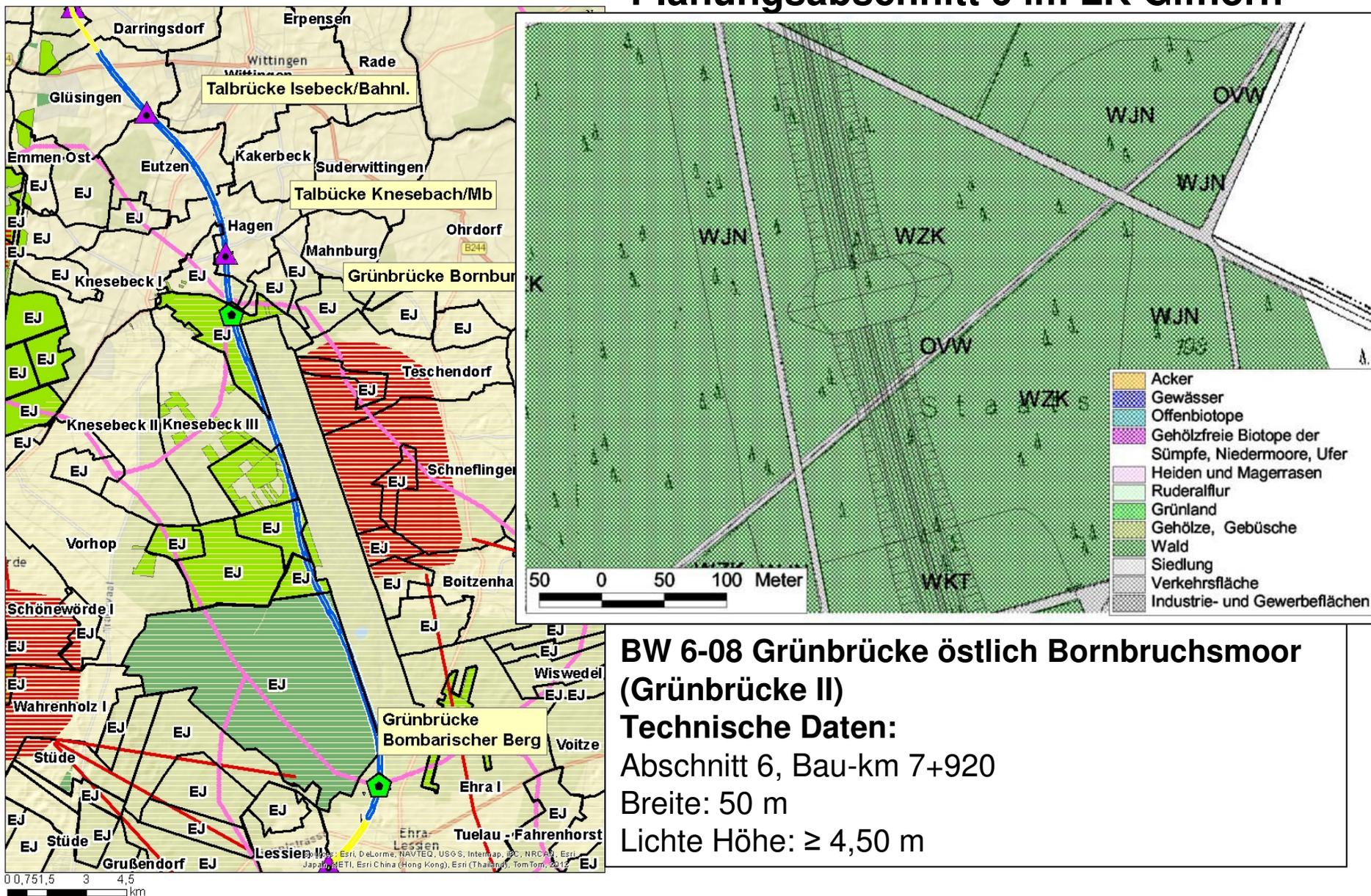
Planungsabschnitt 6 im LK Gifhorn



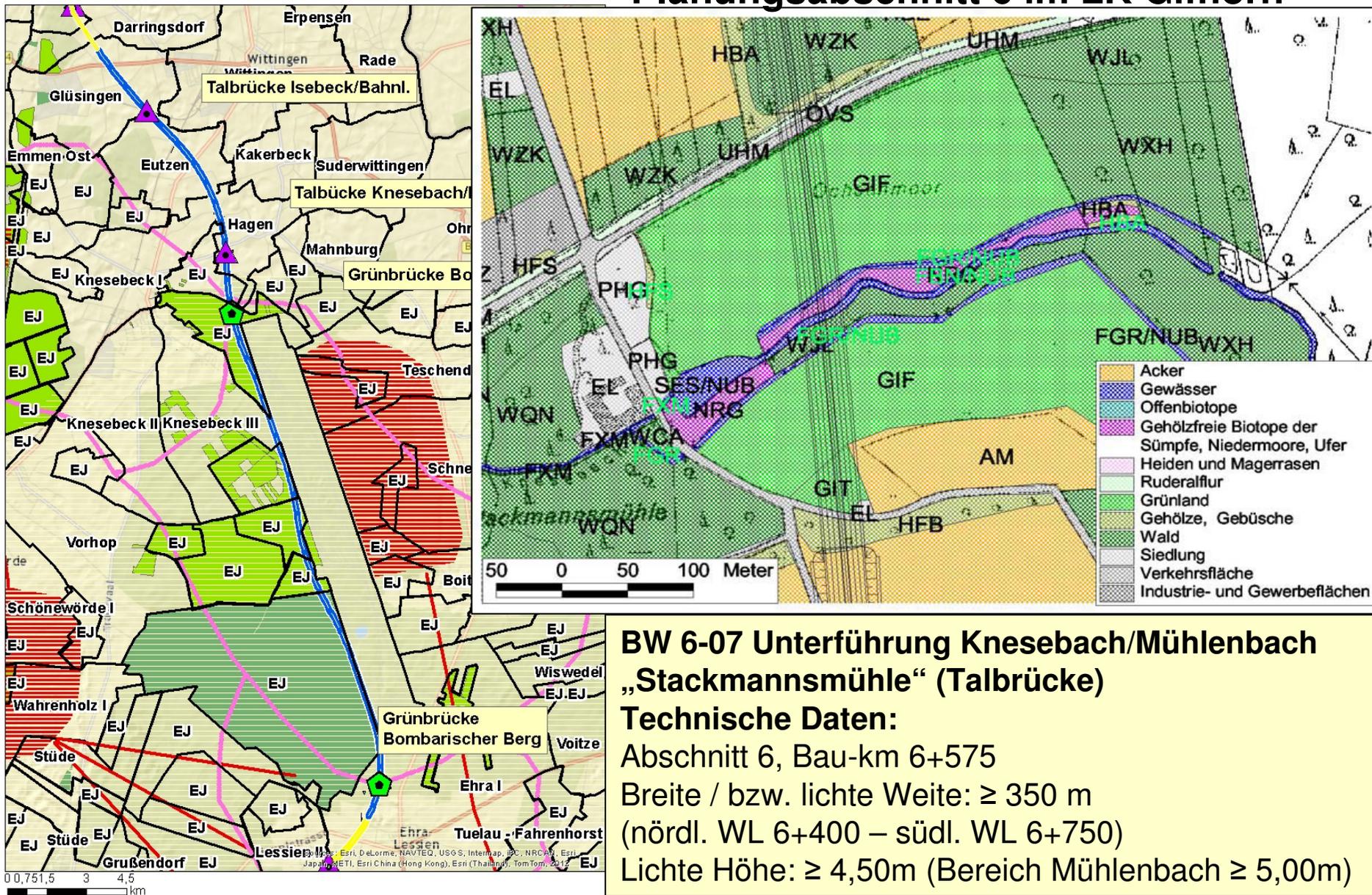
Planungsabschnitt 6 im LK Gifhorn



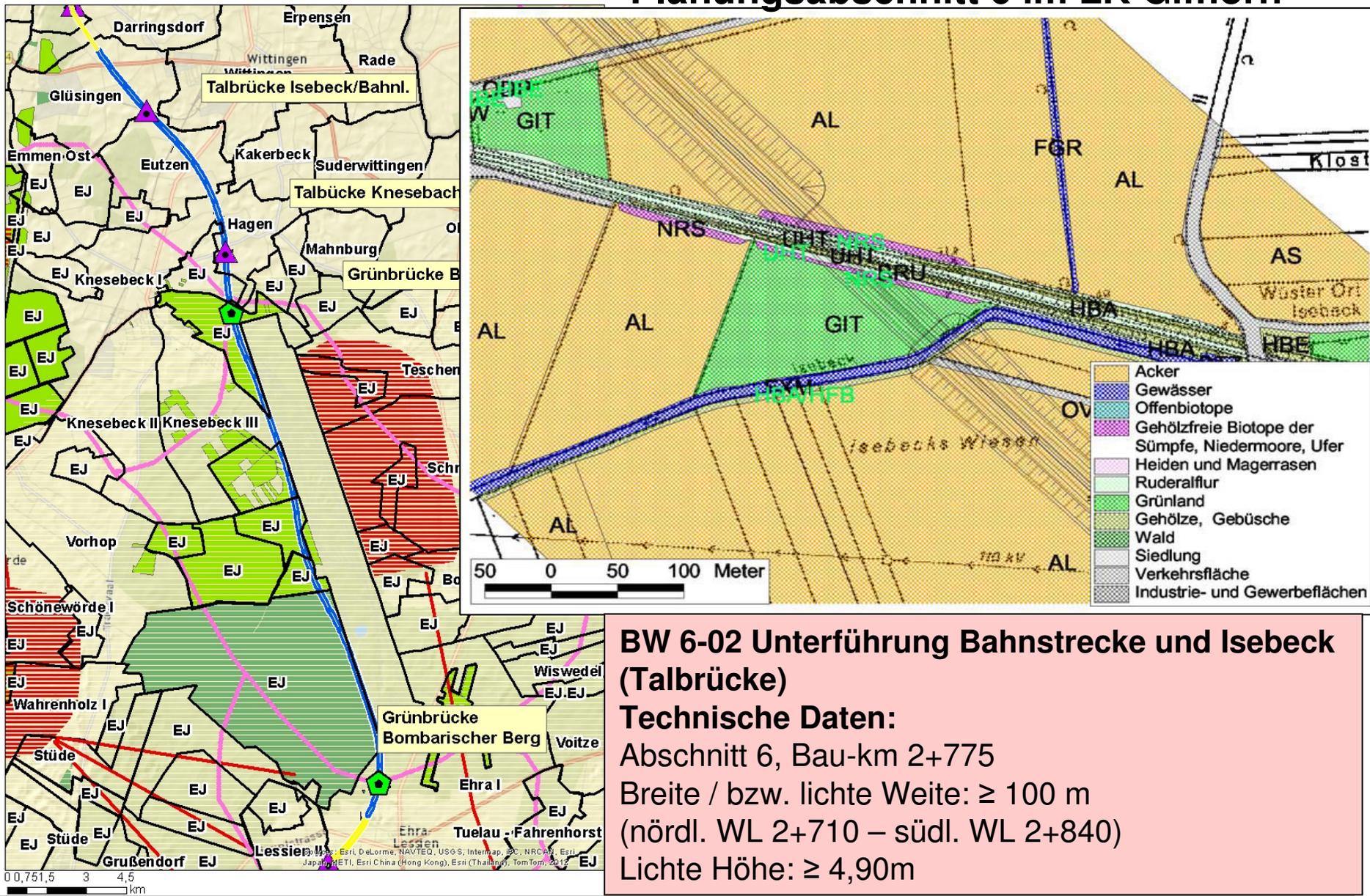
Planungsabschnitt 6 im LK Gifhorn



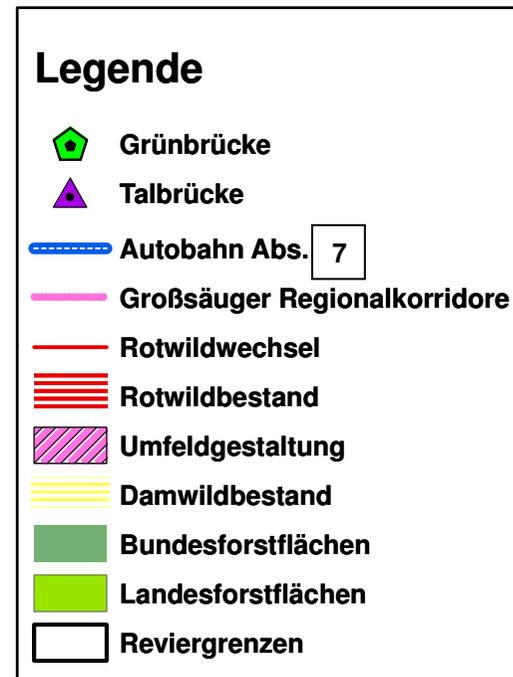
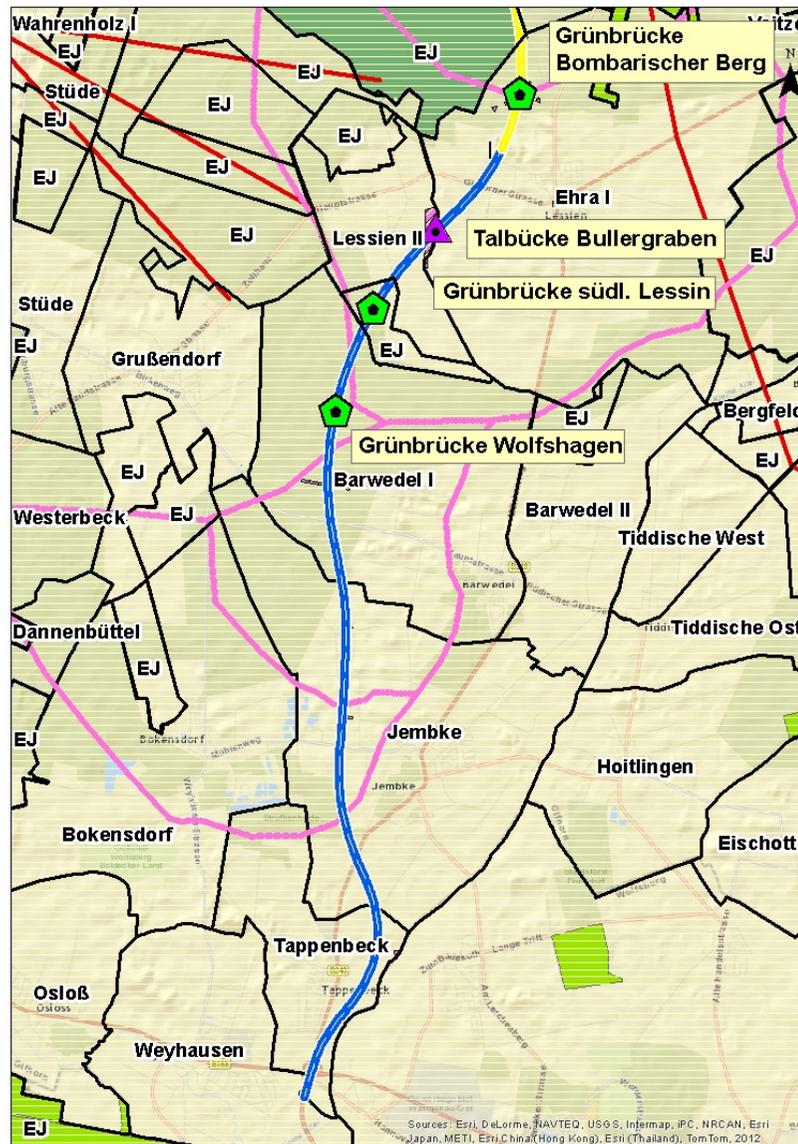
Planungsabschnitt 6 im LK Gifhorn



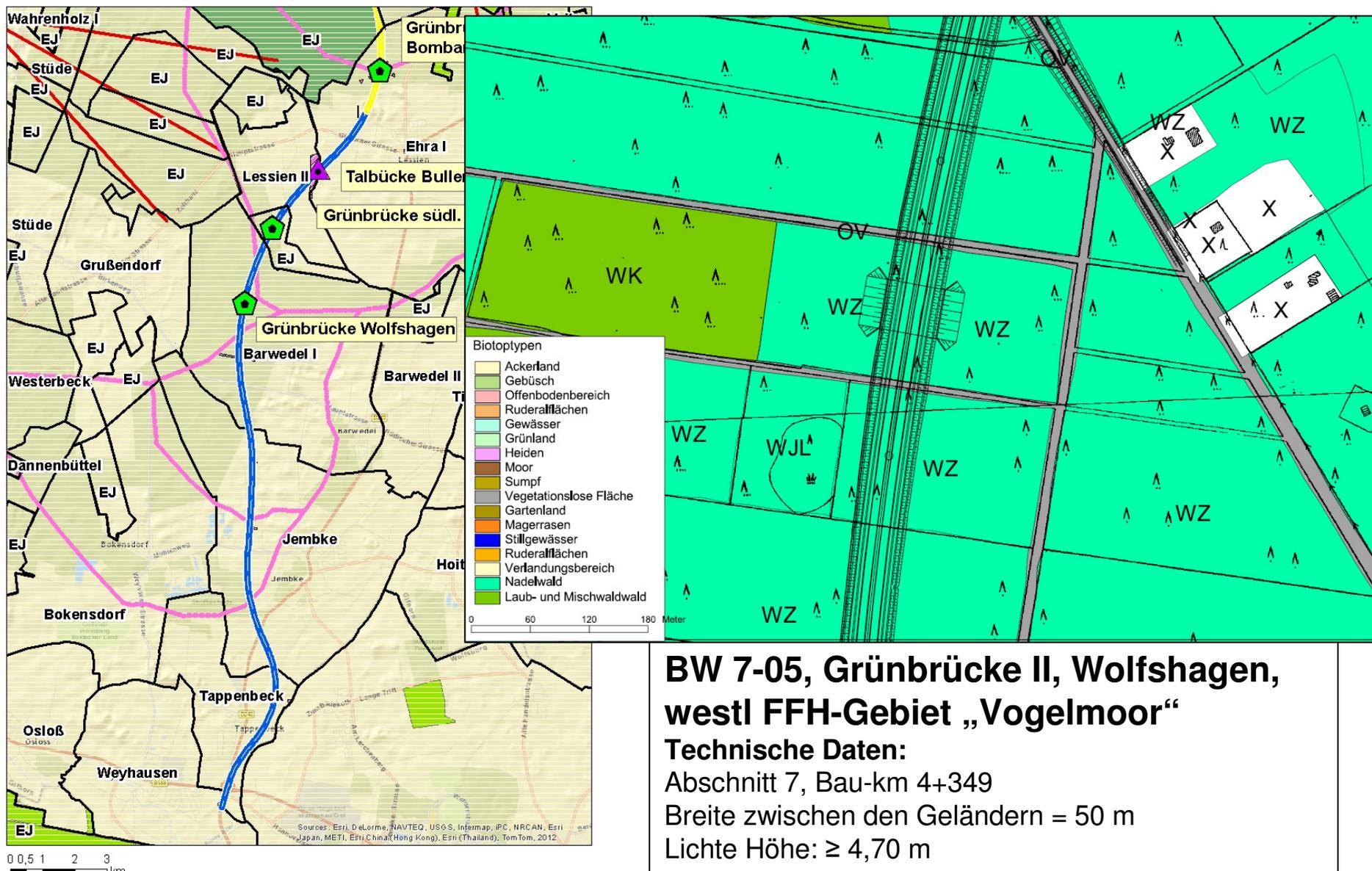
Planungsabschnitt 6 im LK Gifhorn



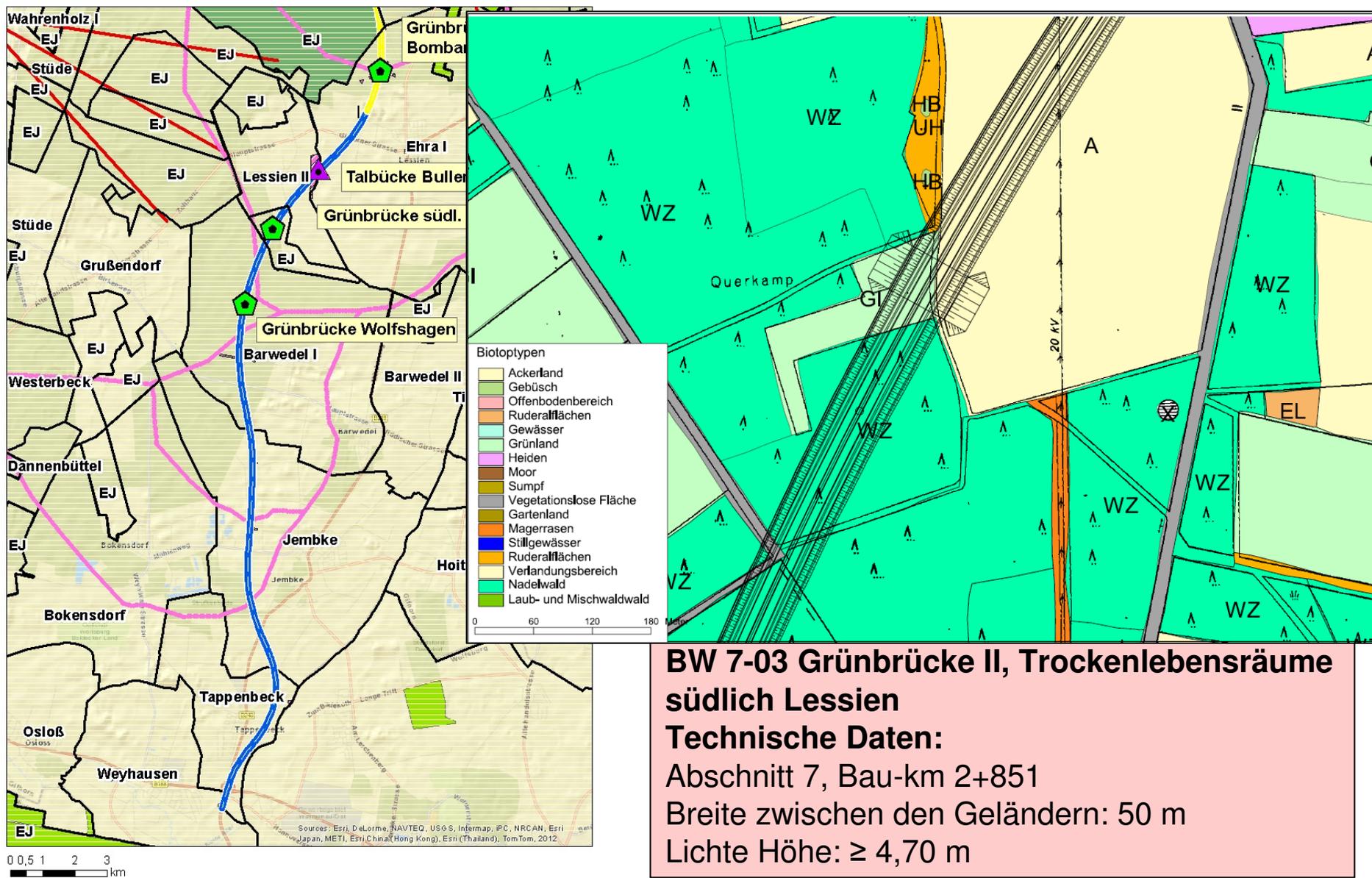
Planungsabschnitt 7 im LK Gifhorn



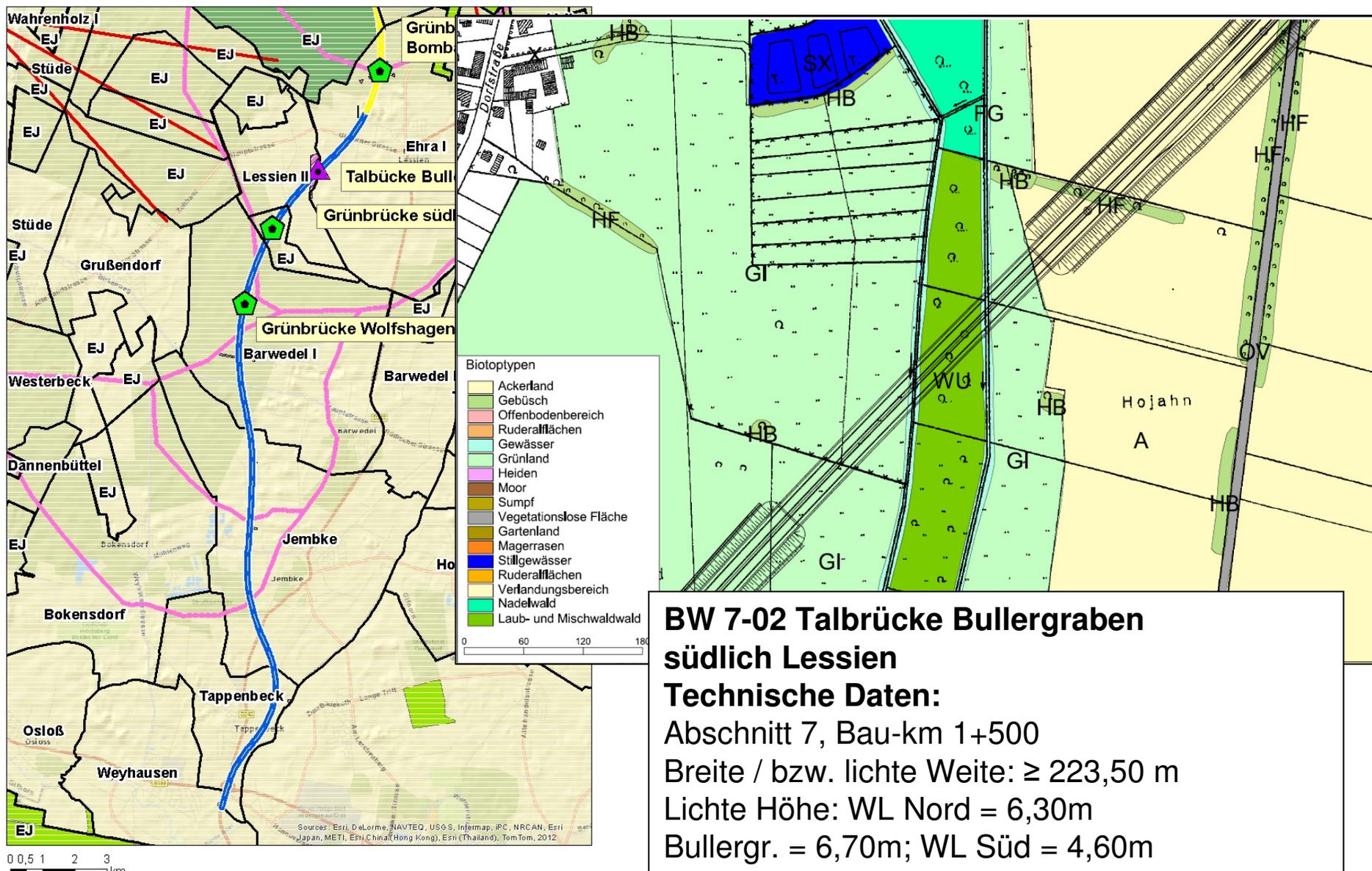
Planungsabschnitt 7 im LK Gifhorn



Planungsabschnitt 7 im LK Gifhorn



Planungsabschnitt 7 im LK Gifhorn



5. Gespräche führen und Flächen besichtigen

- Mit jeweiligem Revierinhaber und Jagdgenossen / Eigentümern im Einzelgespräch.
- Einzelrevier- / Bauwerksbezogene Vereinbarungen jeweils auf spezielle Situation abgestimmt.
- Einarbeitung der Bejagungsmanagement-Planung als Teil des Planfeststellungsverfahrens.

Dazu werden die betroffenen Revierinhaber von uns in Kürze jeweils persönlich angesprochen und wir bitten um Ihre Mitarbeit!



TOP 5

Rahmenbedingungen zur Bewertung von Jagdwertminderungen



Jagdwertminderungen entstehen durch:

- Durchschneidungen
- Anschneidungen
- Zonen mit jagdlichen Beschränkungen
- Verlust des eigenständigen Jagdreviers durch Flächenentzug

Wichtige Grundlage für die Ermittlung von Jagdwertminderungen: JagdH01

Hinweise zur Ermittlung von Entschädigungen für die Beeinträchtigung von *gemeinschaftlichen Jagdpachten* vom 07.06.2001

- Anzuwenden beim Verkehrswegebau des Bundes
- Ergänzt am 21.12.2005: Anwendung auch auf *Eigenjagden*



Entschädigungspositionen Jagdwertminderung

- Entschädigung für die Wertminderung des Restbesitzes der Jagdgenossenschaft oder Eigenjagd.
- Eigenständige Entschädigungsposition.
- Fällt neben der Entschädigung für den Rechtsverlust an Grund und Boden an.



Jagdpatchtwert

- Ausgangswert für die Ermittlung der Entschädigung ist der Jagdpatchtwert €/ha/Jahr
 - analog Verkehrswertdefinition nach § 194 BauGB
 - zu ermitteln nach Vergleichswertverfahren
 - anhand vergleichbarer Reviere
- Jagdwertminderungen werden von einem öffentlich bestellten und vereidigten Jagdsachverständigen ermittelt.



TOP 6

Diskussion und weiteres Vorgehen



Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit
und Mitwirkung!

